

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 147.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 27. Juni

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1908.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Waldamerstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die längstezeitige Grundgebühr mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Restlosgeld 30 Pf. Im amtlicher Zeile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Sonntags- und Festtags-Insertion 20 Pf. — In amtlicher Zeile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben  
Sonnabend, den 27. Juni e.  
die Ratskanzlei, das Standesamt, die Polizeiverwaltung und das Einwohnermeldeamt und  
Montag, den 29. Juni e.  
die Stadtkasse und Stadteinnahme, die Stadtparkei und das Stadtkassamt  
geschlossen.  
Lichtenstein, am 25. Juni 1908.  
Der Stadtrat.

## Stadtparkei Callberg

zinst alle Einlagen mit **3 1/2 %**  
Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonats bewirkten Sparanlagen werden für den vollen Monat verzinst.  
Die Parkei expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

## Die Volksbibliothek zu Callberg

ist Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

## Das Wichtigste.

- \* In Berlin tritt heute der neugewählte preussische Landtag zu einer kurzen Sommertagung zusammen.
- \* Die Südbahn in Deutschwestafrika Lüderichs-Koetmanshoop ist soeben, 5 Monate vor dem vertragmäßigen Termin, fertig gestellt worden.
- \* Der König von England empfing am Mittwoch den früheren französischen Minister des Auswärtigen Delcassé.
- \* Nach dem Daily Express soll ein neues britisches Geschwader für die Nordsee gebildet werden.
- \* Rußland richtete eine von England unterstüßte energische Note an die Borte behufs Abstellung der Kurdenräuber.
- \* Mulah Dajid ist auch in Parade zum Sultan proklamiert worden.
- \* Die Bankfirma Gebrüder Klopfer in München stellte ihre Zahlungen ein. Die beiden Inhaber der Firma, Max Klopfer und Theodor Klopfer, haben sich erschossen. Die Passiven sollen 2 Millionen Mark betragen.

## Junggejellensteuer.

Die Meinungen des Kaisers in Brunsbüttel-Loog über eine Junggejellensteuer bestätigen, daß die Einführung einer solchen Steuer geplant ist. Schon vor Jahren haben die Finanzminister der Bundesstaaten sich mit diesem Projekt zu beschäftigen gehabt; namentlich Finanzminister von Riquel war dafür sehr eingenommen. Wenn damals daraus nichts wurde, so lag es nur daran, daß andere Finanzquellen erschlossen wurden. Die jetzt geplante Junggejellensteuer — deren Anknüpfung in der ganzen Damenwelt sehr sympathisch aufgenommen wurde — soll an und für sich nur gering bemessen sein. Der Dagestolz über ein bestimmtes Alter — wir hören 40 Jahre — soll mit einem Zuschlag zur Einkommensteuer beachtet werden, der natürlich stufenweise steigt, je höher das Einkommen ist. Man rechnet, daß man immerhin eine Anzahl Millionen so dem Staatsfiskus zuführen kann. In einem schweizerischen Kanton hatte man auch schon die Einführung einer Junggejellensteuer geplant, nahm aber in letzter Minute davon Abstand. Zu den eifrigsten Befürwortern der schon häufig in privaten Kreisen erörterten Junggejellensteuer gehörte Feldmarschall Graf Moltke, während Fürst Bismarck von ihr nichts wissen wollte. Wir werden ja bald erfahren, ob die Junggejellensteuer zum Vorschein kommt. Bestimmt ist es ja, wie der Kaiser hervorhob, noch nicht. Staatssekretär Endow hat eine Masse Zuschriften über neu einzuführende Steuern erhalten; das Steuerbüreau wird viel umfangreicher werden, als man gewöhnlich annimmt. Man hat anscheinend in dem Staatssekretariat nach dem bekannten Rezept gearbeitet, daß, wenn diese oder jene Blüte zerfaßt werden sollte, immer noch genug übrig bleiben.

## Deutsches Reich.

**Bresden.** (Der König) begab sich gestern vormittag 10 Uhr mit seinen beiden ältesten Söhnen, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Kiel, von wo er am 28. dieses Monats früh hier wieder ein treffen wird.

**Berlin.** (Die Kieler Woche hat begonnen.) Am Mittwoch nachmittag traf die Kaiserjacht Hohenzollern in Kiel ein. Die Kaiserjacht salutierte die Kaiserstandarte und die Mannschaften paradierten. Der Kaiser wurde von der Admiralität mit dem Prinzen Heinrich an der Spitze empfangen. Am Donnerstag erfolgte die Ankunft des Königs von Sachsen mit seinen beiden ältesten Söhnen.

Die Vorschläge des Reichsfinanzministers Endow über die Finanzreform sind den einzelstaatlichen Bundesregierungen zugegangen. Die Entwürfe sind vertraulich, so daß einstweilen über ihren Inhalt nichts bekannt werden wird. Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer, wo der Finanzminister von Pfaff das Vordrucke mitteilte, wurde lebhafter Protest gegen den Gedanken einer Reichs-Elektrizitätssteuer erhoben. Noch entschiedener war der Protest gegen eine etwaige Zuckersteuer. Man sagte, es sei unmöglich, der Industrie, die Werte schafft, die Absatzgelegenheit zu erschweren; es gehe nicht an, daß man das Duhn schlachtet, das goldene Eier legt.

(Sperrung Venezuelas für den Schiffsverkehr.) Wie aus Caracas gemeldet wird, habe Präsident Castro von Venezuela den einzigen lohnenden Erwerbszweig der holländischen Kolonie, die Schifffahrt, durch Sperrung eines Hafens lahmgelegt. Die Kolonie Guyana verlangt ein Einschreiten der holländischen Regierung. Die V. K. K. erfahren hierzu, daß über kurz oder lang Castro sein Land für die Schifffahrt überhaupt verschließen will und als Ursache den Ausbruch von Pest angibt. Nur Venezuela als einziger Hafen ist noch offen. Die Behinderung der Schifffahrt würde auch ein völliges Aufhören des Postverkehrs mit Venezuela bilden.

(Eine Audienz des Sultans von Sansibar bei Kaiser Wilhelm?) Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Empfang in Berlin habe Sultan Sidi-Ibn-Sunul seinen repräsentativen Reiseplan dahin geändert, daß er nicht, wie anfangs geplant war, erst nach London und dann nach Berlin reist, sondern, daß er sich schon Anfang Juli direkt von Paris nach Berlin begeben, um hier vom Kaiser empfangen zu werden.

(Diamanten?) Bei Lüderichs ist ein Diamantenfeld von 15 Kilometer Ausdehnung erschlossen. Die Diamantenlager befinden sich zur Hälfte auf Regierungsland und zur anderen Hälfte auf dem Gebiete der Deutschen Kolonialgesellschaft.

(Die Südbahn in Deutsch-Westafrika Lüderichs-Koetmanshoop hat nach telegraphischer Meldung des Gouvernements soeben den Endpunkt Koetmanshoop erreicht. Somit ist nunmehr genau 5 Monate früher als zur vertragmäßigen festgesetzten Zeit auf der ganzen Strecke der vorläufige Betrieb eröffnet.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 26. Juni 1908.

- \* Die Witterungsvorhersage für morgen: Nordwestwind, wolkig, Regen — bleibt wahrscheinlich.
- \* Stadtbad. Wasserwärme 1 Uhr: 16 1/2 °R
- \* Die Kinderstube. Die Mutter hat ihr schönstes Arbeitsfeld in der Kinderstube. Aus ihr kommt unser zukünftiges Geschlecht, in ihr entwickelt sich die Geschichte eines Volkes. Das Wort: „Von der Kinderstube aus wird die Welt regiert“ hat darum nicht nur einen Schein des Rechtes, sondern stellt die ersten Eindrücke auf die Kindesseele als entscheidend für die Gestaltung des Volks- und Staatslebens in das richtige Licht. Die Erziehung des Kindes ist das verantwortungsvollste Amt. Dazu gehören Kräfte, die der Kindesseele am nächsten stehen, Vater und Mutter. Letzterer fällt dabei die Hauptarbeit zu. Wo sie es irgend kann, darf sie dieses Amt nicht abtreten. Die Sonne in der Kinderstube ist die Mutterliebe, nicht blinde Liebe, die nur Vorzüge, nie Fehler sieht, nicht weiche Liebe, Liebe, die nur mit Bitten und Juchend erzieht, sondern wahre, warme Liebe, die wohl der Eigenart des Kindes gerecht wird, aber nie vergißt, es auf den Ernst des Lebens vorzubereiten. Darum siehe über jeder Kinderstube: Nicht Vergewöhnung, sondern Gewöhnung! Manche Eltern erfüllen ihren Kindern jeden Wunsch. Doch das ist falsch. Die Kinder dürfen nicht alles erhalten, was sie in ihrem Umverhalte wünschen, sie dürfen nicht verwöhnt und verwöhlt, sondern müssen gewöhnt werden. Woran? Innerlich an Aufrichtigkeit und Gehorsam, äußerlich an Einfachheit und Fleiß. Vorbild? Durch Vorbild und Beispiel, Gebot und Lehre. Der Geist der Liebe ist auch der Geist der Justiz. Milde und Strenge müssen mit einander in der Kinderstube regieren. Gib deine Verbote nach sorgfältiger Abwägung kurz, klar und unwiderruflich. Salomo sagt: Viel Predigen macht den Leib müde. Das gilt auch in der Kinderstube. Ein treuer Vater, eine gute Mutter sind mit ihrem lebendigen Eindruck die besten Erziehungsmittel, ihr Bild bleibt unvergessen in der Kinderstube, in den Kinderherzen, aber sie müssen auch wirklich mit und in ihren Kindern leben.
- \* Gewerbeinspektion. Wie schon kurz gemeldet, wird vom 1. Juli ab die königliche Gewerbeinspektion Chemnitz geteilt. Der Aufsichtsbezirk Chemnitz 2 wird die Amtshauptmannschaften Chemnitz und Oltschan umfassen. Die Expedition der sächsischen Gewerbeinspektion Chemnitz 2 verbleibt in den Räumen der bisherigen Gewerbeinspektion Chemnitz Theaterstraße 37, III. Vorstand derselben wird der bisherige Vorstand der Gewerbeinspektion Chemnitz, Gewerbeamt Lehner; ferner gehören zu dieser Inspektion die Assistenten Ingenieur Diezmann, Diplom-Ingenieur von Zehmen und Sanität und Bureauassistent Humann.
- \* Vienenzucht. Ein interessanter und belehrender Vortrag wird im hiesigen Vienenzüchterverein am 1. Juli abends 8 Uhr im „Goldenen Kessel“ von Herrn Lehrer Behold aus Chemnitz gehalten, worauf wir schon heute aufmerksam machen.